

„Die Sanierung bringt neues Leben in die Ettlinger Altstadt“

Interview mit Oberbürgermeister Dr. Erwin Vetter

Wodurch unterscheidet sich die Ettlinger Altstadtsanierung von anderen?

Keine Stadtsanierung ist mit der anderen vergleichbar. Es gibt solche mit dem Bagger oder rein kosmetische Sanierungen. Es gibt Erneuerungen von Altstädten mit einer großartigen, gut erhaltenen Bausubstanz und solche, bei denen man bescheidene Ansätze pflegen muss. Ettlingen geht in der Art seiner Sanierung einen Mittelweg.

Die Ettlinger Altstadt, nach dem verheerenden Brand von 1689 im Grunde auf mittelalterlichen Grundrissen wiederaufgebaut, hat im Schloss, dem Rathaus, der Martinskirche noch einige wertvolle Gebäude hinübergerettet, während die sonstigen Gebäude oftmals von der bescheidenen Wirtschaftskraft des 18. Jahrhunderts Zeugnis geben. Dennoch bildet dieses Ensemble eine besondere Atmosphäre, und es wäre gerade in der heutigen Zeit eine Sünde, würde man diese besondere gebaute Atmosphäre einer alten Stadt durch Beton, Glas und Stahl zerstören. Daher haben wir uns für einen erhaltenden Wiederaufbau entschlossen, wir belassen das System der mittelalterlichen Gassen, gewissemaßen der gebauten Fußgängerzonen, wir erhalten alte Bausubstanz, wo immer es mit einer humanen Wohngestaltung zu vereinbaren ist, wir versuchen bei notwendigen Neubauten die Feingliederung des alten Stadtbildes zu wahren und die Baukörperformen mit der Umgebung in Einklang zu bringen.

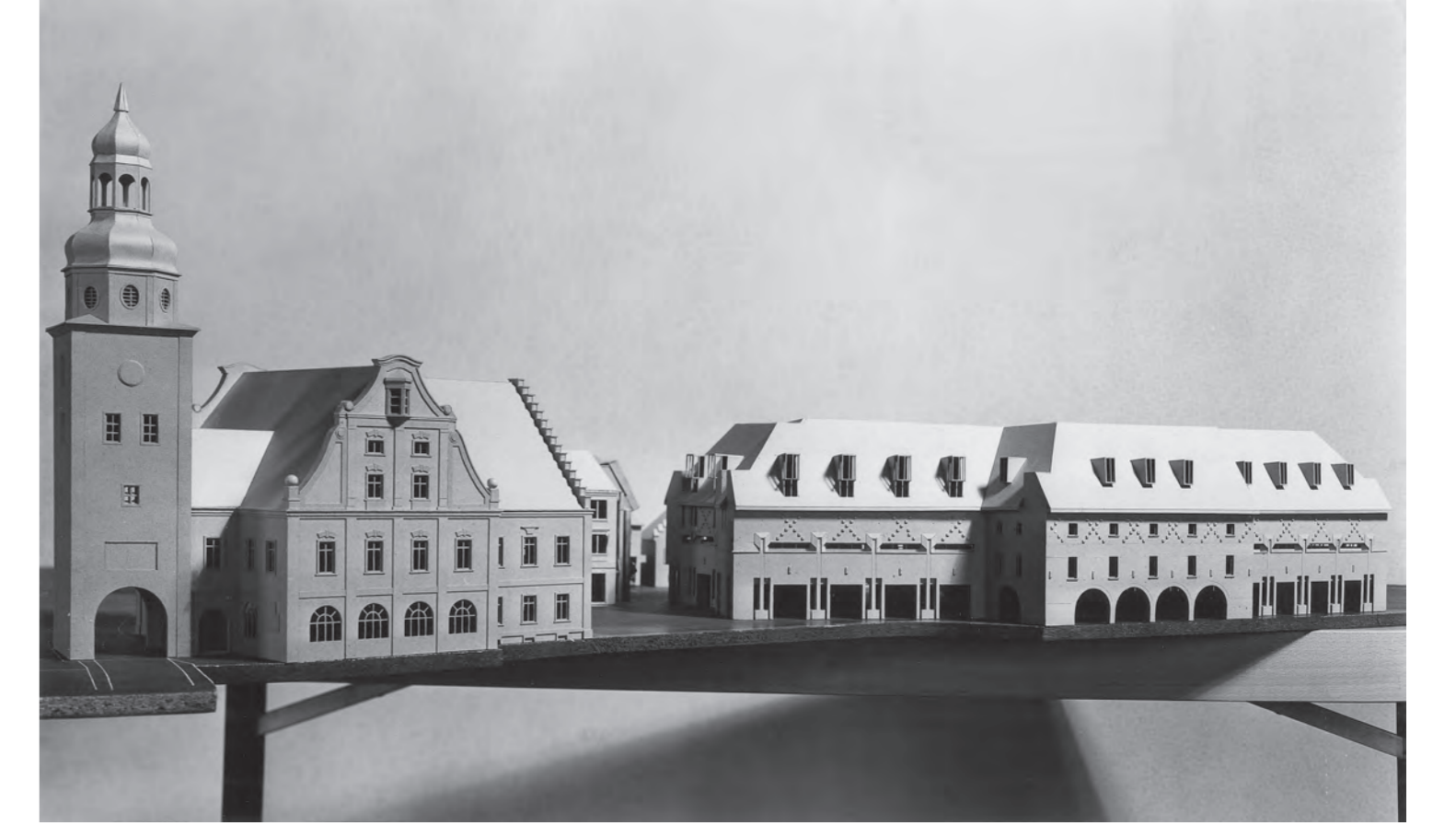
Dies allein ist aber noch nicht das Besondere. Wir sind von vornherein vielmehr auf einen Weg gewesen, der reine Nostalgie verhindert und der Stadterneuerung auch die Wirtschaftskraft zu stärken versucht. Daher orientiert sich unsere Sanierung insbesondere an den Möglichkeiten und Notwendigkeiten des einheimischen mittelständischen Handels und Gewerbes und versucht, diesen Investitionsfreudigen und für uns wichtigen Wirtschaftszweig über formale und materielle Schwierigkeiten hinwegzuhefen. Die Schaffung besonderer Einkaufsbereiche, die Hilfe bei Grundstücksbereinigungen, die auf besondere Initiative Ettlingens zurückzuführende Unterstützung des Landes im Bereich des Mittelstandes, sind Antriebskräfte für die hier festzustellende gute Beteiligung bei der Stadterneuerung.

Und ein Drittes ist besonders wichtig. Die Altstadt muss wieder belebt werden, wir müssen die Leute, die früher auf die grüne Wiese auszogen, wieder dazu bringen, in der Stadt zu wohnen. Das Rezept: Verkehrsberuhigung. Wer hoffen kann, nicht mehr in einer Autokolonne gehen zu müssen oder die Fenster seiner Wohnung wieder öffnen zu können, ist auch in aller Regel bereit, wieder in der Altstadt zu wohnen. So haben wir jetzt wieder eine Stadtfucht von außen nach innen. Und weiter: wir wollen keine Vertreibungs-sanierung, d.h. wir wollen die Menschen, die in der Altstadt bisher gewohnt haben, nach Möglichkeit wieder im gleichen Quartier belassen. Dies ist weitgehend gelungen und dies ist der Grund dafür, warum wir Wohnungsbau in der Altstadt Ettlingen auch besonders groß schreiben. [...]

Aus: Altstadtsanierung Ettlingen / Eine Zwischenbilanz



21 Altstadt vor der Sanierung, 1975



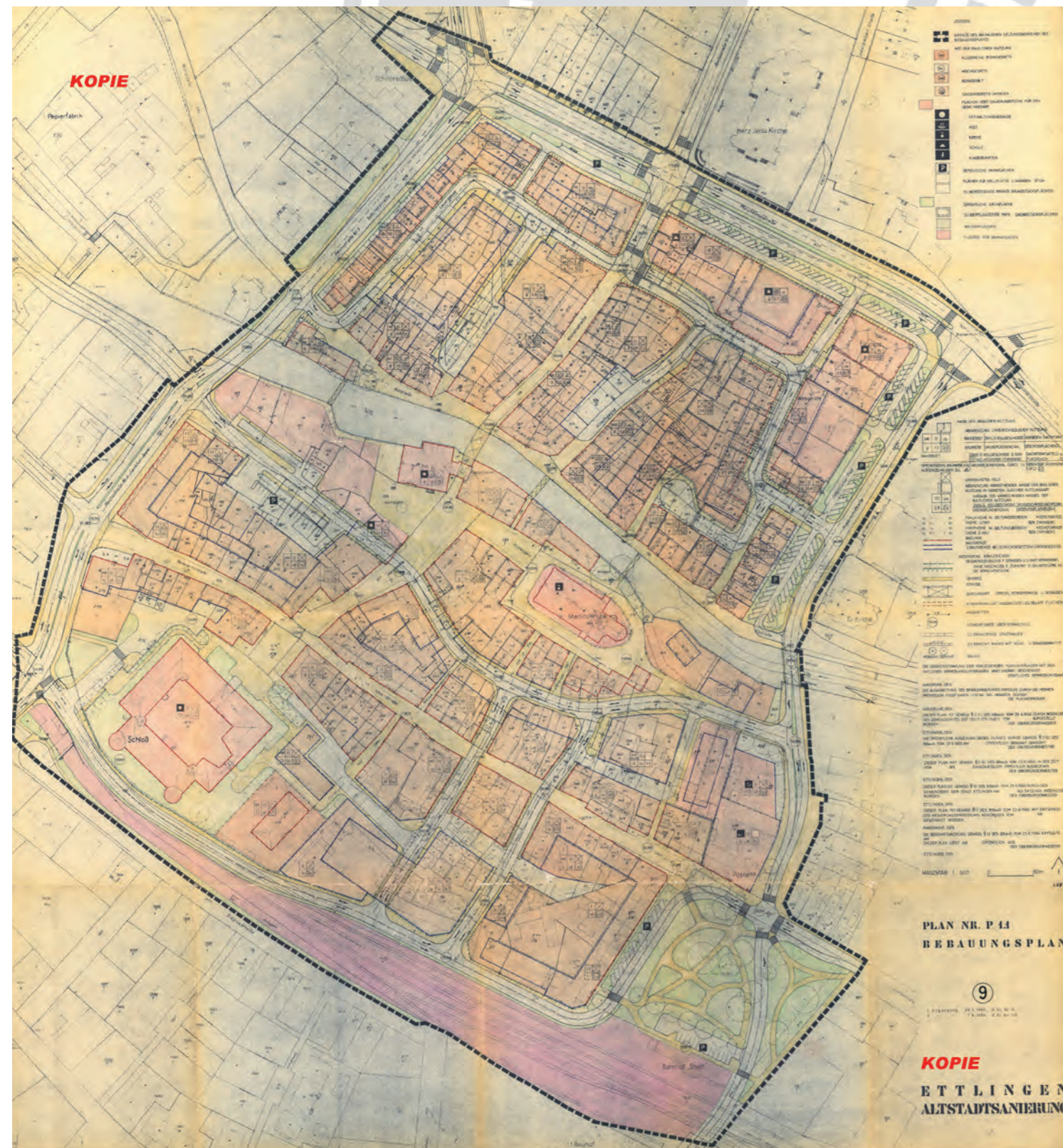
22 Modell des „Kaufhauses Schneider“
Architekt Heinz Mohl, Karlsruhe



23/4 Kirchplatz: Objektsanierung des Weißburger Hofes



25 Vorgabe für die zu erhaltenden Gebäude, 1977/1982



26 Bebauungsplan für die „autogerechte“ Altstadt, 1969



27 Altstadt aus Südwesten, 1978